EINIGE BEMERKUNGEN ZUR ETYMOLOGIE DES RUMÄNISCHEN WORTSCHATZES IN IOAN-PIUARIU MOLNARS DEUTSCH-WALACHISCHE SPRACHLEHRE (1788) UND WÖRTERBÜCHLEIN DEUTSCH UND WALACHISCHES (1822)

Ana-Maria MINUȚ
Ion LIHACIU
Alexandru Ioan Cuza» Universität, Iaşi
a_minut@hotmail.com
lihaciu@uaic.ro

Abstract:

Some Considerations of the Romanian Vocabulary of Ioan-Piuariu Molnar's Deutsch-Walachische Sprachlehre (1788) and Wörterbüchlein Deutsch und Walachisches (1822)

An intellectual of the Enlightenment, involved in the modernization of the Romanian society according to a Western model, the ophthalmologist Ioan Piuariu-Molnar (1749-1815) gained recognition, among other things, by being the author of a Romanian-German grammar (*Deutsch-Walachische Sprachlehre*, Vienna, 1788). Through this work, Molnar reached at least three important objectives: the first one refers to the articulation of numerous rules for the Romanian language in a precise and clear manner; the second involves the creation of a teaching manual for the Romanian language to be used by the Austrian military officers and civil servants in Transilvania and by the foreign tradesmen. The third objective is connected to the introduction of the chapters in which the author provides samples of statements in Romanian to be used in various situations of communication (including models for applications and letters) that were meant to bring the Romanian language to a a level of expression of the same contents as a cultivated language, such as German.

The article briefly presents Ioan Piuariu-Molnar's vocabulary, highlighting some aspects connected especially to the German or Hungarian etymology of the Romanian words. We selected, for a detailed presentation, some of them.

Keywords:

The Enlightenment, the western model, language cultivation, romanian, vocabulary.

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

1. Vorbemerkung

Der Augenarzt Ioan Piuariu-Molnar (1749-1815) ein aktiver Anhänger der Aufklärung beteiligte sich an der Modernisierung der rumänischen Gesellschaft nach abendländischem Modell und behauptete sich in dieser Hinsicht als Autor einer deutsch-rumänischen Grammatik (*Deutsch-Walachische Sprachlehre*, Wien, 1788), eines deutsch-rumänischen Wörterbuchs (*Wörterbüchlein deutsch und wallachisches*, Sibiu/ Hermannstadt, 1822) und des ersten rumänisch gedruckten Schrift im Bereich der Agrarwirtschaft (*Economia stupilor*, Wien, 1785), als Herausgeber[1] einer Rethorik (*Retorică, adecă învățătura și întocmirea frumoasei cuvântări. Acum întăi izvodită pe limba românească. Împodobită și întemeiată cu pildele vechilor filosofi și dascali bisericești* (Buda, 1798) und als Übersetzer[2] *Istoria universală, adecă de obște, care cuprinde în sine întâmplările veacurilor vechi, întocmită prin Signior Milot, commembrum Academiei Frâncești din Lion* (Buda, 1800)[3].

2. *Deutsch-Walachische Sprachlehre*. Ziele.

Die *Deutsch-Walachische Sprachlehre* ist nicht, wie man aus dem Titel annehmen könnte, eine deutsch-rumänische vergleichende Grammatik, sondern eine Grammatik der rumänischen Sprache, die auf Deutsch geschrieben wurde; die Sprachtheorie betrifft nur die rumänische Sprache und bei allen rumänischen Beispielen wird dem Leser ein deutsches Äquivalent angeboten. Durch diese Arbeit erreicht Molnar mindestens drei wichtige Ziele: das erste betrifft die Formulierung von zahlreichen Regeln für die rumänische Sprache, die klar kundgeben und reich exemplifiziert werden; das

[1] Für den Beweis, daß Molnar nicht der Autor oder Übersetzer der im Jahre 1789 erschienenen *Retorică* sei, siehe Ursu 2002: 332-346, wo nachgewiesen wurde, daß Molnar nur der Herausgeber desjenigen Textes ist. Es handelt sich eigentlich um eine ältere Übersetzung ins Rumänische des Lehrbuchs von Francesco Scuffi *Arte di Retorica*, welches 1681 in Venedig gedruckt wurde. N.A. Ursu, *Contribuții la istoria culturii românești. Studii și note filologice*, Iași: Editura Cronica, 2002.

[2] N.A. Ursu (2002: 347-352) behauptet, daß Molnar auch der Übersetzer des volkstümlichen Buches *Viața lui Bertoldo și a lui Bertoldino, feciorul lui, dimpreună și a lui Cacasino, nepotul lui* sei, welches 1799 ohne die Angabe des rumänischen Übersetzers in Sibiu/Hermannstadt gedruckt wurde. N.A. Ursu, *Contribuții.* Vgl. Anm. 1.

[3] Übersetzung der ersten Bände von Claude François Xavier Millot, *Eléments d'histoire générale ancienne et moderne*, Paris, 1772-1783

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

zweite betrifft die Zurverfügungstellung für die österreichischen Beamten, die in Siebenbürgen tätig waren und der ausländischen Händler, eines Lehrbuchs für das Erlernen der rumänischen Sprache. Drittens, durch die Aufnahme der Kapitel die verschiedene rumänische Musterbeispiele enthalten, welche in unterschiedlichen Kommunikationssituationen verwendet werden können (am Tisch, Wohnung, Einkaufen, Krieg, Reisen, Krankheiten usw.), Modelle für Gesuche (Bewerbungsschreiben, Ansuchen für die Entlastung von Abgaben oder Leistungen usw.), Modelle für Briefe (Empfehlungsschreiben, Trauerbrief, Glückwünsche usw.) versucht Molnar die Hebung und das Bringen des Rumänischen auf einem Niveau, in welchem es semantisch und stilistisch dieselben Inhalte gleich einer kultivierten Sprache, wie das Deutsche ausdrücken kann.

3. Die unterschiedlichen Ausgaben der Grammatik.

Der Erfolg, den das Buch in der damaligen Zeit hatte, kann auch durch den Druck von drei Ausgaben[4] behauptet werden. Die erste Ausgabe von 1788 ist unterzeichnet mit „Joahnn Molnar, könig. Landes Augen Arzt im Großfürstenthum Siebenbürgen"; da Molnar im Jahre 1791 zum Lehrer für Augenheilkunde in Cluj/Klausenburg ernannt wurde und ihm 1792 das Adelsprädikat „von Müllersheim" erteilt wurde, sollte sich der Autor in der 1810 gedruckten zweiten Ausgabe folgendermassen dem Leser vorstellen: „Johann Molnar v. Müllersheim, k. Landesaugenarzt im Großfürstenthum Siebenbürgen und öffentlicher Lehrer der Augenkrankheiten an der Universität zu Klausenburg". In der dritten Ausgabe, welche nach dem Tode des Autors erschien, kam das Adjektiv „vormahlig" hinzu: „Johann Molnar v. Müllersheim, vormahligem k. Landesaugenarzt im Großfürstenthum Siebenbürgen und öffentlichen Lehrer der Augenkrankheiten an der

[4] Ein Exemplar der 1788 erschienen ersten Ausgabe befindet sich in der Österreichische Nationalbibliothek, Wien (Signatur: 38.H.21 [im Druckformat], MF 3195 [in Mikrofilmformat] und unter http://data.onb.ac.at/rec/AC10132890 [im Digitalformat]); ein Exemplar der Ausgabe von 1810 befindet sich in der Biblioteca Academiei Române, Zweigstelle Iași, in der Sammlung Altbestand und Manuskripte (Carte veche și manuscris, Signatur 000097); ein Exemplar der Ausgabe von 1823 ist in der UB Cluj-Napoca in der Sammlung Alte Rumänische Literatur (Bibliografie Românească Veche, Signatur 1186); erhalten und ist im Digitalformat unter folgender Webadresse abrufbar: http://documente.bcucluj.ro/web/bibdigit/patrimoniu/BCUCLUJ_FCS_BRV1186_1.pdf.

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

Universität zu Klausenburg". Heutzutage bekannt als Ioan Piuariu-Molnar, hat der Autor – wie man bemerken kann - seine Werke mit dem Namen Molnar unterzeichnet, der ungarischen Übersetzung von Piuariu, welches aus dem rumänische Substantiv *piuariu* 'Müller' abgeleitet wurde (dasselbe, für den deutschen Leser auch sehr leicht durchschaubar bei dem Adelsprädikat „von Müllersheim") .

Die erste Ausgabe erschien 1788 in Wien „bei Joseph Edlen von Kurzbeck k.k. Hofbuchdrucker, Groß- und Buchhändler" und die Ausgaben von 1810 und 1823 in Sibiu/Hermannstadt in der Druckerei von „Martin v. Hochmeister, k.k. priv. Buchdrucker und Buchhändler". Martin Hochmeister (Jr.) sollte hohe Ämter im Lande besetzen (Magistrat, Abgeordneter, Bürgermeister von Hermannstadt) war aber gleichzeitig ein bekannter Drucker und Buchhändler der Zeit, Mitglied (seit 1789) in derselben Freimaurerloge (Sankt Andreas), der auch Molnar seit 1781 angehörte. Es ist anzunehmen, dass Hochmeister Jr. die dritte Auflage der Grammatik zu verdanken ist, welche nach dem Ableben von Molnar gedruckt wurde.

Als Unterschiede zwischen den drei Auflagen können folgende angeführte werden: in der zweiten aber insbesondere in der dritten Auflage wurden einige falsch gedruckten rumänische und insbesondere deutsche Wörter berichtigt und es werden einige Übertragungen von rumänischen Wörtern ins deutsche mit besseren Äquivalenten ersetzt. Auch, fehlt in der dritten Auflage die Danksagung von Molnar an Georg Banffi von Losonz. Außerdem ist in der dritten Auflage das Vorwort des Autors, in welchem er seine Überzeugung ausdrückt, dass diese *Sprachlehre* notwendig war, da „in Siebenbürgen, Buckowina, Banat, und auch zum Theil in Ungarn, fordern die Geschäfte nothwendig die Kenntniß einer Sprache, die die Sprache beinahe des größten Haufens ist", viel gekürzt worden.

Vor kurzem erschien im Verlag der „Alexandru Ioan Cuza" Universität aus Iași, eine kritische Edition von Ioan Piuariu-Molnars Sprachlehre (DWS),[5] welche die erste Auflage von 1788 wiedergibt; auf jeder

[5] DWS = Ioan Piuariu-Molnar, *Deutsch-walachische Sprachlehre /Gramatică germano-română.* Viena, 788. Ediție critică, studiu introductiv, traducere și note de Ana-Maria Minuț și Ion Lihaciu [deu. Kritische Edition, Einführungsstudie, Übersetzung und Fußnoten von. A.- M. M. u. I.L.]. Bd. I (605 Seiten.) u. Bd. II (561 Seiten); Editura Universităţii „Alexandru Ioan Cuza" din Iași, 2018.

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

Seite wird in den Fußnoten darauf hingewiesen, welche Änderungen in den Auflagen von 1810 und 1823 unternommen wurden.

4. Die grammatische Terminologie.

Obwohl die Sprachlehre auf Deutsch verfasst wurde, ist die angewandte grammatische Terminologie die lateinische. Die lateinischen Termini sind in den deutschen Erklärungen eingeschlossen und den Regeln und der Rektion der Verben im Deutschen unterordnet. Bei der von uns unternommenen Übersetzung des originalen deutschen Textes ins Rumänische haben wir die lateinische Terminologie beibehalten und diese dem Kasussystem des Rumänischen angepasst. Zum Beispiel wird der Titel *Von den Conjugationibus Verborum Regularium* im Rumänischen *Despre conjugationes verborum regularium*(da *von* hier im Deutschen den Dativ verlangt, wobei *despre*, im Rumänischen das Akkusativ), *Von dem Articulo definito des weiblichen Geschlechts* wird im Rumänischen *Despre articulum definitum de genul feminin*; *Von der Bildung des Nominativi Pluralis aus dem Nominativo Singularis*, im Rumänischen, ***Despre formarea nominativi pluralis de la nominativum singularem*** usw.

5. Die Vorbilder der Grammatik.

Die Behauptung, dass Molnar als Modell für sein Werk, die Grammatik von Samuil Micu und Gheorge Șincai, *Elementa linguae daco-romanae sive valachicae* (gedruckt 1780 in Wien)[6] hatte und er sehr nahe dieser nachgegangen sei, ist in der Fachliteratur sehr verbreitet. So wie wir in der Einführung zur *DWS* gezeigt haben, sollte sich diese Behauptung im Falle einiger Kapitel sehr klar bestätigen. Jedoch können ganze Kapitel nachgewiesen werden, die es nur in Molnars *Sprachlehre* gibt und in Micu und Șincais *Elementa* nicht vorgewiesen werden können, oder andere, die von Molnar ganz anders als in der *Elementa* dargestellt wurden. Diese Tatsache ist darauf zurückzuführen, dass Molnar auch andere Grammatiken, welche in der Epoche sehr großen Erfolg genossen, als Modell hatte.

In unserem Erörterungsversuch welchen anderen Modellen Molnar nachgegangen ist, konzentrierten wir uns in unserer Recherche auf

[6] Samuil Micu, Gheorghe Șincai, *Elementa linguae daco-romanae sive valachicae*, studiu introductiv, traducerea textelor și note de Mircea Zdrenghea [Einführungsstudie, Übersetzung der Texte und Fußnoten von M.Z.], Editura Dacia, Cluj-Napoca, 1980.

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

Lehrbücher, die gleich Molnar für das Erlernen einer anderen Sprache gedacht wurden. Wir haben mehrere Grammatiken des Französischen, Italienischen, Lateinischen und Ungarischen unter die Lupe genommen, welche auf Deutsch geschrieben wurden und deren Ziel es war die jeweilige Fremdsprache darzustellen, um diese zu erlernen. Zwei Werke sollten unser Interesse näher wecken, nicht nur dadurch, dass sie manchmal die gleiche Darstellungsweise der Grammatik wie Molnar vorzeigten, sondern auch andere Gemeinsamkeiten mit diesem hervorbrachten. Es handelt sich um zwei Grammatiken der französischen Sprache, die auf Deutsch verfasst wurden und mit der lateinischen Terminologie (gleich Molnar) kunstgerecht hantierten. Einerseits ist es die Arbeit von J.R. des Pepliers: *Nouvelle et parfaite grammaire royale françoise et allemande. Neue und vollständige königliche französische Grammatik, bisher unter dem Nahmen des Herrn der Pepliers vielmals herausgegeben* (wir verwendeten für den Vergleich die im Jahre 1765 in Leipzig bei M.G. Weidmanns Erben und Reich erschienene Ausgabe), andererseits die Grammatik von Hilmar Curas, *Erleichterte und durch lange Erfahrung verbesserte französische Grammatik* (wir verwendeten für den Vergleich die im Jahre 1759 in Berlin bei Friedrich Nicolai gedruckte Ausgabe).

Derartige Lehrbücher (mit sehr hohen Auflagen) welche für den deutschen Leser gedacht waren, um eine Fremdsprache zu erlernen, waren Ioan Piuariu-Molnar aus mehreren Gründen sehr nützlich. Erstens wegen der deutschen Korrespondenten der Wörter; wir haben des Öfteren nachweisen können, dass genau dieselben deutschen Wörter die bei Pepliers oder Curas für das französische Äquivalent erscheinen auch für die rumänische Entsprechung bei Molnar auftauchen. Ein anderer Grund ist die interne Gestaltung einiger Kapitel, die zahlreiche Ähnlichkeiten aufweisen. Drittens, da sie auf Deutsch verfasst wurden und die lateinische grammatische Terminologie verwendeten, sollten diese Werke Muster für Molnars Formulierung der Erklärungen bilden. Wenn man den originalen (deutschen) Text von Molnar mit denjenigen von Pepliers und Curas vergleicht, können des Öfteren sehr leicht die Kommentare oder Empfehlungen des Autors gelesen werden die gleich oder fast gleich lauten.

Auch haben wir die auf Lateinisch verfasste Grammatik der Deutschen Sprache von Georgius Nagy untersucht, *Elementa linguae germanicae* (Wien, 1775), über die N.A Ursu behauptete (2012: 27), dass sie das Modell für Samuil Micu und Gheorge Șincai gewesen sei, als sie die *Elementa linguae daco-romanae sive valachicae* verfassten.

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

6. Die Struktur.

Alle drei Ausgaben der deutsch-rumänischen Grammatik beinhalten außer dem Vorwort folgende Sektionen: *Von der Rechtschreibung* (*Despre ortografie*) (unterteilt in drei Kapitel), einen morphologischen Teil: *Von der Wortforschung* (*Etymologia*) (*Despre cercetarea cuvintelor* (*Etymologia*)) (mit 19 Kapiteln), einen Teil *Von den Artikeln der Sintaxi* (*Despre sintaxă* (mit vier Kapiteln)), eine *Sammlung einiger deutsch walachischen Wörter* (*Culegere de cuvinte românești și germane*), *Einige Redensarten, um sich über verschiedene Gegenstände auszudrücken* (*Nişte dialoguri, pentru a cuvânta despre multe feliuri de stări înainte*), *Einige Erzählungen* (*Nişte povestiri*) und das Kapitel *Geschäftstyl, Briefe und andere dergleichen Aufsätze* (*Stil trebnicesc, cărți și alte însămnări aseaminea*). Daher kann gesagt werden, dass der Autor die Darstellung der Grammatik in der damaligen Epoche akzeptierten Form anging (als komplette Wissenschaft der Sprache), indem er in seiner *Sprachlehre* auch andere Teile als diejenigen zur Morphologie und Syntax in Betracht zog. Im Vorwort sollte er seine Option auch rechtfertigen: „Bei dem gänzlichen Mangel eines Wörterbuchs wäre die Sprachlehre von keinem großen Nutzen, wenn sie nicht einigermassen die Stelle eines Wörterbuchs mit verträte. Deswegen wird man auch den Anhängen, die eigentlich zur Sprachlehre nicht gehörten, gerne ihre Stelle vergönnen, so lange, bis ein walachisches Lexikon und Lesebuch sie entbehrlich machet". Molnar selbst definierte seine *Sprachlehre* als: „einen Versuch einer populären Einleitung, deren ganzen Verdienst in Vollständigkeit und Richtigkeit der Regeln, und in der Kürze des Vortrages besteht" und nennt als Grund für die Abwesenheit einiger „tieferen ethymologischen Untersuchungen", dass derartige Darstellungen, seiner Meinung nach, „vielmehr in eine ausführliche, gelehrte Sprachlehre gehören".

Die „Anhänge zur Sprachlehre", wie Molnar sie nennt, bilden die letzten vier Teile seiner Grammatik (*Sammlung einiger deutsch [u.] walachischen Wörter, Einige Redensarten, um sich über verschiedene Gegenstände auszudrücken, Einige Erzählungen* und *Geschäftstyl, Briefe und andere dergleichen Aufsätze*). Die *Sammlung einiger deutsch [u.] walachischen Wörter* bildet die Sektion zum Wortschatz, in welcher - anhand von onomasiologisch abgegrenzten Feldern - die Wörter eingeteilt wurden; sehr nahestehend zu Molnars Bezeichnung des Titels ist Pepliers: (*Nouveau*) *recueil de mots françois & allemands* (im Vergleich zu den Lehrbüchern von Curas oder Nagy: *Vocabulaire, oder Auszug der nöthigsten Wörter*, beziehungsweise *Vocabularium germanico-latinum. Deutsch-lateinisches*

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

Wörterbuch). Die Wortfelder aus dieser *Sammlung* bilden nach Walther von Wartburg ein „Begriffssystem"; es werden 27 Wortfelder dargestellt: *Von Gott und von den Geistern* (*Despre Dumnezeu şi despre duhuri*), *Von der Welt und von den Elementen* (*Despre lume și despre stihii*), *Von der Erde* (*Despre pământ*), *Von dem Meer und anderen Wässern* (*Despre mări și alte ape*), *Von der Zeit* (*Despre vreame*), *Von dem Menschen und den Gliedern des Menschen* (*Despre om și despre mădulările omului*), *Von den Mängeln der Menschen* (*Despre scăderile omului*), *Von den Kleidern der Mannspersonen* (*Despre veşminte bărbătești*), *Von den Kleidern der Weibspersonen* (*Depre veşmintele mue!rești*), *Vom Hause und den Theilen des Hauses* (*Despre casă și despre părțile ei*), *Vom Hausrath* (*Despre lucrurile din casă*), *Was man in der Kuchel findet* (*Ce se află în cuhnă*), *Was zum Tischdecken gehört* (*Ceale ce trebue!sc la aşternutul measei*), *Vom Essen und Trinken* (*Despre mâncare și beutură*), *Was sich im Keller befindet* (*Ce se află în pivniță*), *Von der Schreibart* (*Despre scrisoare*), *Von den Ländern* (*Despre țări*), *Von den Zufällen der Krankheiten* (*Despre întâmplările boalelor*), *Von den Anverwandten* (*Despre rudenii*), *Von den Geistlichen Würden* (*Despre vredniciile preoțești*), *Von de Weltlichen Würden* (*Despre vredniciile lumești*), *Von den Gerichts und Polyzei-Aemtern* (*Despre dregătoriile judecești și politicești*), *Von den Künsten und Gewerben* (*Despre știință și meşteşuguri*) etc.

Der sogenannte Dialogteil *Einige Redensarten um sich über verschiedene Gegenstände Auszudrücken* (*Nişte dialoguri, pentru a cuvânta despre multe feliuri de stări înainte***)** beinhaltet eigentlich nicht echte Dialogszenen, sondern Muster von Ausdrücken, die man in verschiedenen Kommunikationssituationen verwenden sollte. Die ersten beiden Einheiten umfassen Anredeformeln und sind gefolgt von diversen Ausdrücken die man in verschiedenartigen Begebenheiten wie zum Beispiel: beim Essen, beim Schneider, über die Wohnung, beim Einkaufen, über Reisen, über den Krieg usw. anwenden kann.

Dem Modell anderer Fremdsprachenlehrbüchern nachgehend fügt Molnar ein Kapitel hinzu, welches den Rahmen für die Übung der rumänischen Sprache darstellt, um den deutschen Leser die schon angeeigneten Kenntnisse aus den vorher angegebenen Sektionen selbst testen zu lassen; es handelt sich um den als *Einige Erzählungen* (*Nişte povestiri*) betitelten Teil der *DWS*. Hierorts werden dem Leser zehn Texte (ohne Titel, nummerotiert von I bis X) angeboten, welche zuerst in rumänischer Version und nachher in deutscher Übertragung gedruckt sind. Bei den Erzählungen handelt es sich um Texte, welche aus verschiedenen Zeitschriften oder

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

Textsammlungen vom Autor exzipiert wurden. So zum Beispiel stammen die Hälfte der Texte aus der Sammlung von Johann Georg Sulzer, *Vorübungen zur Erweckung der Aufmerksamkeit und des Nachdenkens* (Bd. I u. II, Leipzig, 1771, 1780), aus der fünf Texte übernommen worden sind: Text II - Über den polnischen König Sobieski, aus Bd. I, S. 316; Text IV – Über einen sehr neugierigen Mann, aus Bd. II, S. 221-222; Text V – Über den Engländer und den Maler, aus Bd. II, S. 221; Text VI – Über den französischen General Turenne, aus Bd. II, S. 258; Text X – Über Wilhelm Penn, aus Bd. II, S. 289. Die anderen Texte stammen aus verschiedenen Zeitschriften wie zum Beispiel der Text VIII – Die zwölf Söhne des Schneiders, welcher unter anderen in dem „Kurpfalzbaierisches Intelligenzblatt", Nummer 1, vom 11. Januar 1786, S. 304 nachgewiesen werden konnte.

Auch nach dem Modell anderer ausländischen Grammatiken, führte Molnar in seiner Arbeit ein Kapitel mit dem Titel *Geschäftstyl, Briefe und andere dergleichen Aufsätze* (*Stil trebnicesc, cărți și alte însămnări aseaminea*) ein, in dem er Muster für Briefe an verschiedene Verwaltungs-, Militärs-, Kirchen- oder Gerichtsbehörden oder an unterschiedliche Privatpersonen anführte. Die erste Ausgabe von 1788 beinhaltet sechs derartige Musterbriefe, denen in den nachfolgenden Ausgaben nochmals sechs hinzugefügt werden. Es handelt sich um Musterbriefe in welchen der Anfragende die Erlaubnis für eine Studienreise beantragt (Brief I), in dem er sich um eine Stelle in der Kanzlei beziehungsweise bei dem Mautamt bewirbt (Brief II u. V), in dem er um das Eintreten in den Ruhezustand ansucht (Brief III) oder um Entlastung der Einquartierungspflicht bittet (Brief IV). Im Brief Nummer sechs berichtet ein Geistlicher an seinen Vorgesetzten, dass er seine Untertanen über die Verordnungen betreffs den Dorfschulen informiert hat. Die sechs hinzugefügten Briefmuster in den Ausgaben von 1810 und 1823 bringen Modelle für Glückwünsche, Empfehlungsschreiben, Mahnungsbrief, Trauerbrief usw.

7. Wortschatz.

Wenn im Falle der Bereicherung des Wortschatzes Ioan Piuariu Molnar, gleich anderen Repräsentanten der *Şcoala Ardeleană* (*Siebenbürgische Schule*), ein Anhänger der Entlehnungen aus dem Lateinischen oder den romanischen Sprachen war, so war für ihn doch das Deutsche das Hilfsmittel anhand dessen er diese erklärte. Auch nimmt er das Rumänische als eine Grenzsprache des Habsburgerreiches wahr (wo es einen sehr engen Kontakt auch zu dem Ungarischen gab) und gleichzeitig als eine

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

Kultursprache, die sich eben zu entfalten beginnt, indem er das Deutsche als Vermittlersprache für den Modernisierungsprozess des Rumänischen ansieht und im Falle der hier besprochenen Übersetzung verwendet und in den Beispielen die aus der *Deutsch-Walachische Sprachlehre* (Wien, 1788) und aus dem *Wörterbüchlein deutsch und wallachisches* (Sibiu/Hermannstadt, 1822) exzipiert wurden, veranschaulicht.[7]

7.1. Wörter ungarischer Herkunft. Substantive.

• *bădic* [bėdik] *das Blech.* 'weißes Blech', aus dem ungarischen *bádog.*
• *căliţcă* [kėlizkė] *der Käfig, Vogelbauer*. 'Käfig', aus dem ung. *kalicka.*
• *căpău* [kėpėu] *der Jagdhund*. 'Jagdhund', aus dem ung. *kopó*.
• *căpeneag* [kėpeneág] *der Mantel.*'Langes Kleidungsstück welches den ganzen Körper bedeckt', aus dem ung. *köpenyeg.*
• *cărigă* [kėrigė] *ein Radel.* 'kleines Rad', aus dem ung. *karika, garika.*
• *celuşag* [tʃcheluʃchag] *der Betrug*. 'Betrug', aus dem ung. *csalság*.
• *ceucă* [tʃchéukė] *die Dohle*. 'Kleiner Vogel mit kurzem leicht gebogenem Schnabel, langem Schwanz und grau-schwarzen Federn', aus dem ung. *csóka*.
• *chizeş* [kiʃéʃch] *der Bürge*. 'Gewärsperson', aus dem ung. *kezes*.
• *ciopor* [tʃchopór] *die Herde.* 'Rudel, Schar', aus dem ung. *csoport*.
• *cónciul* [kontʃchul] *der Bund.* 'Haarknoten'; 'Kreis aus Holz oder geflochtener Wolle, etc., mit Stoff überwickelt, welchen in einigen Regionen die Frauen auf dem Kopf unter dem Kopftuch tragen', aus dem ung. *konty*.
• *cónteş* [konteʃch] *ein Kleid ohne Aermel.* Scriban behauptet es sei eine Form von *contuş* 'eine Art adeliger Mantel mit Pelzfutter' (aus dem ung. *köntös*).
• *corcia* [kortʃchia] *die Weinleiter.* 'Schrotleiter, Fassleiter, Weinleiter, eine Leiter mit Hilfe derer man die Fässer abladet oder man sie in den Keller herablässt', aus dem ung. *korcsolya*.
• *cotcă* [kotkė] *ein Ball, Ballon*. 'Ball', aus dem ung. *kotyka*.

[7] Die Nachschlagewerke die wir verwendeten sind: Academia Română, *Dicţionar German-Român*. Ediţia a III-a, Bucureşti 2007; August Scriban, *Dicţionarul limbii româneşti*, Institutul de Arte Grafice „Presa bună", Iași, 1939; DA = Academia Română, *Dicționarul limbii române*, serie veche, Tipografia Ziarului „Universul" S.A., București, 1913-1940; DLR = Academia Română, *Dicționarul limbii române*, serie nouă, Editura Academiei, București, 1965-2010 und die Online-Versionen von *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm* (dwb.uni-trier.de) und *Duden* (duden.de).

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

• *fachiolul* [fakiolul] *das Halstuch.* 'Ein fast durchsichtiger dünner Stoff, mit welchem sich die Frauen den Kopf bedecken; Kopfbedeckung'; aus dem ung. *fátyol.*
• *Farşángul* [farʃchangul] oder *Cîşlegile* [kɜ̄ʃchledʃchile] *der Fasching*. 'Fasching', aus dem ung. *farsang*.
• *făgădaş* [fɜ̄gėdaʃch] *die Verheissung.* 'Versprechen', aus dem ung. *fogadás.*
• *fedeleş* [fedeleʃch] *das Fäßlein*. 'Wasserbehälter; Kleines Faß (kann unterschiedliche Formen haben) in dem die Bauern das Wasser halten, wenn sie auf dem Feld arbeiten', aus dem ung. *fedeles*. .
• *foitaş* [foitaʃch] *die Lunte, Patrone*. 'Ein Stück Papier (selten auch Stoff) mit dem man das Rohrende von dem Gewehr zustopfte nachdem dieses mit Pulver geladen wurde; die Ladung eines derartigen Rohrkolbens', aus dem ung. *fojtás*.
• *galiţcă* [galizkė] *der Vitriol*. 'Vitriol, Sulfat eines zweiwertigen Metalls', aus dem ung. *gálickö* (stammt aus dem deutschen Wort *Galitzenstein*).
• *ghilcoş* [gilkoʃch] *der Mörder*. 'Mörder, Killer', aus dem ung. *gyilkos*.
• *ghimber* [gimber] *Ingwer*. Aus dem ung. *gyömbér*.
• *haznă* [háſnė] *der Profit, Nutzen.* 'Gewinn, Nutzen', aus dem ung. *haszon.*
• *hădărag* [hėdėrág] *der DreschSchlegel.* 'Knüppel aus Hartholz der mit einem kurzem Riemen am oberem Ende des Handgeräts zum Dreschen befestigt ist', aus dem ung. *hadaró*.
• *hinteu* [hintéu] *ein herrlicher Wagen*. 'Kutsche, Pferdewagen (bedeckt)', aus dem ung. *hintó*.
• *un horvat* [un chorvat] *ein Kroat.* 'ein Kroate', aus dem ung. *horváth.*
• *hurduzeu* [churduʃéu] *ein langer dicker Strang, Bindseil*; 'dickes Seil, dicker Strick', aus dem ung. *hordozó*.
• *ic* [ik] *der Keil.* 'Werkzeug aus Holz oder Metall mit einer zugespitzten Kante, das zum Spalten von Holz benutzt wird', aus dem ung. *ík.*
• *lab* [láb] *ein Stück Erde*. 'Eine landwirtschaftliche Fläche (die an einem Tag bearbeitet/angebaut/bewirtschaftet werden kann)', aus dem ung. *láb*.
• *lepedeu* [lepedéu] *das Leintuch.* 'Leintuch, Betttuch', aus dem ung. *lepedö.*
• *majă* [maʃchė] *der Zentner*. 'Alte Maßeinheit'; aus dem ung. *mázsa*.
• *marhă* [marchė] *das Vieh*. 'Vieh; Arbeitstier', aus dem ung. *marha*.
• *măjariul* [mėʃchariul] *der Mörser*. Variante von *mojar*, 'schalenförmiges Gefäß mit gerundetem innerem Boden zum Zerstoßen, Zerreiben von festen Substanzen mithilfe eines Stößels', aus dem ung. *mozsár*.

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

• *mîngălău* [mɜ̆ngɨlɨu] *die Wäschrolle*. ‘Wäschemangel; rechteckiges Brett, dessen Oberfläche mit kleinen Furchen versehen ist, auf dem die Wäsche beim waschen gerieben wird.’, aus dem ung. *mángoló.*
• *năcrăvălău* [nɨkrɨvɨlɨu] *das Halsband*. ‘Schal; Kravatte’, aus dem ung. *nyakravaló*.
• *un nemiş* [un nemiʃch] *ein Edelmann.* ‘ungarischer Edelmann, meißtens aus dem niedrigeren oder mitleren Adelsstand’, aus dem ung. *nemes*.
• *paşuş* [paʃchuʃch] *der Paß*. ‘Paß’, aus dem ung. *passzus*.
• *pălancă* [pɨlankɨ] *die Palisade*. ‘Palisade’; aus dem ung. *palánk*.
• *pecie* [petʃchie] *Nierenbraten.* ‘Rind-, Schaf- oder Schweinefleisch welches von dem Rücken des Tieres stammt’, aus dem ung. *pecsenye*.
• *peneţiluşul* [peneziluʃchul] *das Federmesser*. ‘Taschenmesser mit kleiner scharfer Klinge mithilfe dessen man die Schreibfeder spitzt.’; aus dem ung. *penicilus*.
• *poplonul* [poplonul] *die Bettdecke.* Mit der Bedeutung ‘Decke, mit der man sich im Bett zudeckt’, aus dem ung. *paplon*.
• *roşteiu* [roʃchteiu] *Rostbraten.* ‘Bratrost, Grill auf dem man das Fleisch legt’; aus dem ung. *rostély*.
• *săbău* [ʃsɨbɨu] *der Schneider*. ‘Schneider’, aus dem ung. *szabó*.
• *socaci* [ʃsokatʃch] *der Koch*. ‘Koch’, aus dem ung. *szakács*.
• *şinorul* [ʃchinorul] *die Schnur.* ‘Schnur, Band, Leine’, aus dem ung. *sinór, sinyór* (Varianten von *zsinór*).
• *şrof* [ʃchróf] *die Schraube*. ‘Schraube’, aus dem ung. *sróf*.
• *şolovarii* [ʃcholovarii] *die gestrickten Fußsocken.* Im Singular, *şolovar* ‘dicke, gestrickte Wollsocke’, aus dem ung. *solovári*.
• *tîrnaţul* [tɜ̆rnazul] *ein Lusthaus.* ‘Veranda; in einem Park oder Garten errichtetes pavillonartiges Haus, Gartenlaube’, aus dem ung. *tornác*.
• *ţărcălău* [zɨrkɨlɨu] *der Zirkel*. Variante von *ţărcălam* ‘Werkzeug, welches insbesondere vom Tischler und Zimmermann verwendet wird’, aus dem ung. *cirkalom*.
• *ţeruza* [zeruʃa] *der Bleistift*. ‘Bleistift’, aus dem ung. *ceruza*.
• *ţidula* [zidula] *der Zettel, das Billett.* ‘Zettel, Quittung’, aus dem ung. *cédula.*
• *ţipău*l [zipɨul] *ein Laib.* ‘kleines und rundes Weizenbrot’, aus dem ung. *cipó.*
• *vălătaş* [vɨlɨtaʃch] *die Untersuchung*. ‘Verhör, Untersuchung’, aus dem ung. *vallatás*.
• *vălău* [vɨlɨu] *der Wassertrog*. ‘großes, längliches, offenes Gefäß, daß meißt aus einem ausgehohltem Baumstamm angefertigt wurde, in

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

dem Wasser oder Futter für die Tiere gelegt wird', aus dem ung. *vályú* (dialektal, *válu, vállu, válló*).

7.2. Verben ungarischer Herkunft.

• *biciuluiesc* [bitschuluesk] 4. *schätzen.* Im Infinitiv, *a biciului* 'jemanden oder etwas schätzen', aus dem ung. *becsülni*.

• *bulguiesc* [bulgueʃsk] *betäuben, aber witzig seyn.* Die Nummer der Konjugation (4) ist in der Ausgabe von 1823 nachträglich eingetragen worden. *A bulgui* ist eine Variante von *a bîigui*, mit der Bedeutung 'zusammenhanglos reden, jemandem etwas was keinen Zusammehang mit der Frage hat antworten', aus dem ung. *bolyongni*. Bei der deutschen Übertragung wird auch erwähnt „aber witzig sein".

• *cápăr* [kapėr] 1. *schrammen, aufritzen.* Im Infinitiv, *a căpăra* 'kratzen'; aus dem ung. *kaparni* 'mit den Krallen oder Pfoten in der Erde graben'.

• *căpuiesc* [kėpueʃsk] 4. *sich versehen, sich etwas anschaffen.* Im Infinitiv, *a căpui* 'die Hand auf etwas legen, erwischen', 'sich etwas verschaffen oder anschaffen', aus dem ung. *kapni*.

• *chitilenesc* [kitilenessk] 4. *verpflichten, obliegen, verbinden.* Im Infinitiv, *chitileni* 'a zwingen, nötigen'; aus dem ung. *kételen* 'gezwungen'.

• *cinăşesc* [tschinėscheʃsk] 4. *verfeinern.* Im Infinitiv, *a cinăşi* 'verfeinern, schleifen', von *cinaş* (aus dem ung. *csinos*) 'hübsch, schön'; 'rein, gepflegt'.

• *ciumurluiesc* [tschumurlueʃsk] 4. *krank werden* (*an einer Krankheit welche im ungarischen Tsömör heißt*). *A* (*se*) *ciumurlui* 'sich den Magen verderben', aus dem ung. *csömörlik*.

• *ciupelesc* [tʃchupeleʃsk] 4. *rupfen, schleißen.* Im Infinitiv, *a ciupeli* 'geschlachtetem Geflügel die Federn zupfend ausreißen', aus dem ung. *csupálni*.

• *cormănesc* [kormėnessk] 4. *leiten, furchen, steuern. A cormăni* 'den Boden furchen'; 'leiten, steuern'; aus dem Wort *cormană* (stammt aus dem ung. *kormány* 'Steuer').

• *forostuiesc* [foroʃstueʃsk] 4. *verkütten, zusammenfügen* (*was zerbrochen war*). Im Infinitiv: *a forostui*, '(über Sachen oder Dinge) vereinigen, zusammenkleben', '(über eine Wunde) sich schließen, vernarben', aus dem ung. *forrasztani*.

• *giluiesc* [dʃchilueʃsk] 4. *hobeln, aushobeln.* 'die Oberfläche eines Brettes hobeln, glatt machen', aus dem ung. *gyalului*.

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

• *hăznuiesc* [hėʃsnueʃsk] 4. *benutzen.* Im Infinitiv, *a hăznui*, Variante von *a hăsnui* ‘a benutzen’, abgeleitet von *hasnă* ‘Nutzen’ aus dem ung. *haszon*.
• *ponosluiesc* [ponoʃslueʃsk] 4. *sich beschweren, beklagen.* Im Infinitiv, *a ponoslui* (veraltet) ‘klagen, sich beklagen’, aus dem ung. *panaszol.*
• *prăbăluiesc* [prėbėlueʃsk] 4. *versuchen, erproben, beweisen.* Im Infinitiv, *a prăbălui*, Variante von *probălui* ‘versuchen’; ‘beweisen’, stammt von *probă*, mit dem Suffix - *ălui*, cf. ung. *próbál*.
• *sămuiesc* [ʃsėmueʃsk] 4. *summieren.* Das Verb ist von Scriban mit der Bedeutung ‘zählen, rechnen’ aufgenommen (aus dem ung. *számólni*, stammt von *szám* ‘Rechnung’).
• *urluiesc* [urlueʃsk] 4. *grob mahlen* (*zur Mästung*). Im Infinitiv, *a urlui* ‘grob mahlen’, aus dem ung. *öröl*.

7.3. Wörter die sowohl anhand des Ungarischen als auch des Deutschen erklärt werden.

• *un capon* [un kapon] *ein Kapauner.* ‘Kastrierter Hahn, der leicht zunimmt und ein geschmackvolles Fleisch hat’, aus dem deu. *Kapaun* (mit der Variante *Kapauner*), ung. *kappan.*
• *chiel* [kiel] *Kohl.* Aus dem deu. *Kohl* ‘Kraut’, übernommen nach der dialektalen siebebürgisch-sächsischen Ausprachweise, cf. sieb.-sächs. *Kil*, ung. *kel*.
• *dulmana* [dulmana] *der Unterrock* oder *Dolman.* ‘Männerrock, mit Schnüren besetzt und an den Rändern mit Pelz, meist von den Husaren auf der Schulter gertragen’; aus dem deu. *Dolman*, ung. *dolmány*.
• *flástrum* [flaʃstrum] *das Pflaster*. 1. ‘Eine Heilpasta mit dem der kranke Teil des Körpers eingesalbt wird; Pflaster auf dem die Salbe gelegt wird, um dann an dem Körper befestigt zu werden; Umschlag’; 2. ‘Gipsverband’, aus dem deu. *Pflaster*, ung. *flastrom.*
• *funt* [fúnt] *das Pfund*. ‘Maßeinheit, fünfhundert Gramm’, aus dem ung. *funt*, deu. *Pfund*.
• *grișpan* [griʃchpan] *der Grünspan*. Aus dem ung. *grízpán*, deu. *Grünspan* ‘ein Getränk’.
• *hehílă* [chechilė] *die Hechel*, ‘Hechel, kammartiges Gerät, an dessen spitzen Metallstiften Flachs- und Hanffasern gereinigt, geglättet und voneinander getrennt werden’, aus dem deu. *Hechel*, ung. *héhel*.
• *leucă* [léukė] *die Stemmleiste am Leiterwagen*. ‘an Rüst- u. Leiterwagen eine starke Stange, welche zur Unterstützung des

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

Leiterbaums dient, indem sie unten auf der Achse steht, oben aber mittelst eines Ringes an den Leiterbaum gesteckt wird', aus dem ung. *löcs*, siebenb.-sächs. *Leuchse*.
• *madráţul* [madrazul] *die Madratze.* 'mit Wolle oder Rosshaar gefüllte Matratze', aus dem deu. *Matratze*, ung. *madrác*.
• *pogace* [pogátʃche] *ein Kuchen von ungesäuertem Teich*. 'kleiner flacher gebackener Eierkuchen mit Grieben'; aus dem ung. *pogácsa*, österr. *Pogatsche*.
• *rozol* [roʃol] *Rosoli*. 'Rötlicher Schnaps, versüßt mit Honig und Zucker; Verdauer aus Blüten und Früchten', aus dem deu. *Rosoli*, ung. *rozsolis.*
• *tronf* [tronf] *der Trumpf im Kartenspiel*. '(Beim Kartenspiel) Trumpfkarte', aus dem ung. *tromf*, deu. *Trumpf*.
• *ţelerul* [zelerul] *der Zeller.* 'Zeller', aus dem siebenb.-sächs. *Zäller*, ung. *celler*.
• *un vicaréş* [un vikareʃch] *ein Vikarius.* 'Vikar', aus dem ung. *vikárius*, deu. *Vikarius*.

7.4. Aus dem Deutschen stammende Wörter. Substantive.
• *un bruling* [un bruling] *ein Frischling.* '*Brulinc* ein *bruling*', aus dem siebenb.-sächs. *Brelenk* (= deu. *Frischling*) 'Ferkel'.
• *un canţelist* [un kanzeliʃst] *ein Kanzelist.* 'Beamter an einer Kanzlei', aus dem deu. *Kanzelist.*
• *cloţ* [kloz] *der Klotz*. 'Teil des Bausmtammes von der Eiche welches in Stücke gesägt wurde; Klotz', aus dem siebenb.-sächs. *Klôts*, deu. *Klotz.*
• *coarşte* [koárʃchte] *der Karst*. '[zweizinkige] Hacke zum Aufbrechen des Bodens', aus dem deu. *Karst*.
• *corfa* [korfa] *der Korb.* 'Korb', aus dem deu. *Korb,* durch die siebenbürgisch-sächsische Ausprache *Korf*.
• *fruştuc* (*gustare*) *Frühstück*. 'Frühstück', aus dem deu. *Frühstück.*
• *glajă* [glaʃchė] *das Glas*. 'Flasche', aus dem deu. *Glas*.
• *lăzăret* [lėʃ́ėret] *das Lazarett.* 'Abgelegene Hütte (in der Nähe der Grenzpunkte) für die Menschen und Waren die aus einer Region kommen in der die Pest ausgebrochen ist; Quarantäne', aus dem deu. *Lazarett*.
• *moldă* [moldė] *das Molter*. 'Mulde, Trog', aus dem deu. *Molde* welches, genau wie *Molter,* regionale Varianten von *Mulde* sind.
• *neramze* [neramse] *Pomeranzen.* 'Orange'; aus dem deu. *Pomeranze.*
• *un obrister* [un obriʃster] *ein Obrister.* 'Oberst'; aus dem deu. *Obrister*.
• *un paştet* [un paʃchtet] *eine Pastete.* 'Pastete', aus dem deu. *Pastete*.

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

• *profiant* [profiant] *Proviant.* 'Nahrungsmittel für die Versorgung der Soldaten', aus dem deu. *Proviant*.
• *protocol* [protokol] *das Protokoll.* 'Protokoll; ofizielles Formular im öffentlicher Verkehr der Parteien', aus dem deu. *Protokoll*.
• *răitariu* [reitarju] *der Reuter.* 'reitender Soldat; Kavallerist', aus dem deu. *Reiter*.
• *un rezident* [un resident] *ein Resident.* 'Statthalter; Regierungsvertreter', aus dem deu. *Resident.*
• *şatula* [ʃchatula] *die Schatulle.* 'kleiner, verschließbarer, meist verzierter Kasten zur Aufbewahrung von Geld oder Wertsachen', 'Vermögen', aus dem deu. *Schatulle*.
• *şmacul* [ʃchmakul] *der Schmack.* 'Geruch; Aroma', aus dem deu. *Schmack* (veraltet für Geschmack).
• *şnepul* [ʃchnepul] *die Schnepfe.* 'in Wäldern und sumpfigen Gegenden lebender größerer Vogel mit langen Beinen und langem, geradem Schnabel', aus dem deu. *Schnepfe.*
• *şteand* [ʃchteánd] *das Butterfaß.* 'kleines Fass zur Aufbewahrung, Herstellung und zum Transportieren von Butter oder anderen Milchprodukten', aus dem dialektal ausgesprochenen deutschen Wort *Stande.*
• *ştifle* [ʃchtifle] *Stiefel.* 'Stiefel', aus dem deu. *Stiefel*.
• *ştiuc* [ʃchtiuk] *das Stück.* 'Stück; Teil eines Ganzens', aus dem deu. *Stück*.
• *un teler* [un teler] *ein Teller.* 'Deckel'; 'rundes Schneidebrett auf dem Fleisch, Gemüse etc. geschnitten wird'; 'Teller'; aus dem deu. *Teller*.
• *termín* [termin] *das Ziel, Ende einer Sache, der Termin*. 'Ende (räumlich oder zeitlich); Termin', aus dem deu. *der Termin.*
• *toana* [toana] *die Tonne.* 'großer, meißt aus Metall bestehender [geschlossener und nur mit einem Spundloch versehener] zylindrischer Behälter zum Aufnehmen, Transportieren o. Ä. besonders von flüssigen Stoffen', aus dem deu. *Tonne*.
• *trihterul* [trichterul] *der Trichter.* 'Trichter', aus dem deu. *Trichter*.
• *un tuţín* [un tuzin] *ein Dutzend*. 'Dutzend', aus dem deu. *Dutzend*.
• *ţehu* [zéhu] *der Marktstein*. '(veraltet) Grenzstein'; aus dem siebenb.-sächs. *Zēchə*, deu. *Zeichen.*
• *ţichire* [zikire] *der Zecker, ein Korb aus Schilfrohr*. 'Korb aus Schilfrohr', aus dem sieben,-sächs. *Zecker* (deu. *Zöger*),
• *ţinabor* [zinabór] *der Zinnober*. Variante von *ţinober* 'Zinnober; Quecksilbersulfid dessen Farbe rötlich ist', aus dem deu. *Zinnober*.

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

• *ţol* [zol] *ein Zoll.* ‘veraltete Längeneinheit 25,4mm aber auch verwendet mit unterschiedlicher Größe (2,3 bis 3 cm); engl. inch’, aus dem deu. *Zoll*.

7.5. Verben die aus dem Deutschen stammen.

hehil [hechil] 1. *hecheln.* Aus dem deutschen Wort *hecheln* ‘(umgangssprachlich abwertend) spöttische, boshafte Reden über andere führen; über jemanden, etwas herziehen, klatschen’.

• *ştipuiesc* [schtipueʃsk] 4. *steppen* (*Nähterei*). Im Infinitiv *a ştipui* ‘Saum setzten, beim Nähen von etwas die Stiche so setzen, dass sie sich auf beiden Seiten des Stoffes lückenlos aneinanderreihen’, aus dem deu. *steppen*.

• *tîndălesc* [tə̑ndėleʃsk] 4. *tändeln.* Im Infinitiv, *a tîndăli* ‘die Zeit mit Kleinigkeiten (die keinen Sinn haben) verlieren indem man hin und her herumgeht; langsam und ungeschickt an etwas arbeiten’, aus dem deu. *tändeln.*

• *verbuiesc* [verbueʃsk] 4. *anwerben.* Im Infinitiv, *a verbui* ‘Soldaten, Arbeitskräfte, Kunden, Freiwillige anwerben’, aus dem deu. (*an*)*werben.*

7.6. Übersetzungen und Lehnübersetzungen aus dem Deutschen.

• *stare înpotrive* [ʃstare ėnpotrive] *der Widerstand.* Lehnübersetzung des deutschen Wortes *Widerstand,* rum. ‘împotrivire, opunere’.

• *învorbire* [ėnvorbire] *die Unterredung.* Lehnübersetzung des deutschen Wortes *Unterredung,* im Sinne von rum. ‘convorbire, conversaţie, discuţie’.

• *nebucuros* [nebukuroʃs] *ungern*. Lehnübersetzung. Gebildet nach dem deu. *un-gern*.

• *glonţul pămîntului* [glonzul pėmə̑ntului] *Erdkugel.* ‘Globul pămîntesc’; Lehnübersetzung aus dem deu. *Erdkugel*, *Erde* mit der rum. Bedeutung ‘pămînt’, jedoch *Kugel* anstatt der Bedeutung ‘völlig runder [geometrischer] Körper’ dem das rum. ‘bilă, glob, sferă’ entsprechen würde ist die Bedeutung ‘Gewehrkugel, Blei’ dem das rum. ‘glonţ, ghiulea’ entspricht, übernommen worden.

• *o clipeală de ochi* [oklipealė de oki] *ein Augenblick.* Lehnübersetzung aus dem deu. *Augenblick*.

• *curte de oaspeţi* [kurte deoaspezi] *Gasthof.* Lehnübersetzung aus dem deu. *Gasthof*.

• *patru vremi ale annului* [patru vremi ale annului] *die vier Jahrszeiten.* Lehnübersetzung aus dem deu. *die vier Jahrszeiten,* rum. ‘anotimp’.

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)

• *unghiul ochiului* [ungiul okiului] *der Augenwinkel.* Mit der rum. Bedeutung ‘coada ochiului’, Lehnübersetzung des deu. *Augenwinkel.*
• *steaoa ochiului* [ʃsteaoa okiului] *der Augenstern.* Mit der rum. Bedeutung ‘pupilă’, Lehnübersetzung des deu. *Augenstern*.
• *fîntînă săritoare* [fɜ̑ntɜ̑nė ʃsėritoare] *Springbrunnen.* Rum. ‘Fîntînă arteziană’, Lehnübersetzung aus dem deu. *Springbrunnen.*
• *aluat acru* [aluat akru] *der Sauerteig.* Lehnübersetzung aus dem deu. *Sauerteig.*
• *un meşter de arme* [un meʃchter de arme] *ein Waffenmeister.* Lehnübersetzung aus dem deu. *Waffenmeister*, rum. ‘maistru armurier’.
• *un vărsătoriu de plumb* [un vėrʃsėtoriu de plumb] *ein Bleygießer.* Lehnübersetzung aus dem deu. *Bleygießer.*
• *un vărsătoriu de cusitoriu* [un vėrʃsėtoriu de kuʃsitoriu] *ein Zinngießer.* Lehnübersetzung aus dem deu. *Zinngießer.*

8. Schlussfolgerung.

Ioan Piuariu Molnar erkannte den Stellenwert des Deutschen, sowohl den Status der lingua franca affirmierend als auch die Superiorität der deutschen Kultur miteinbeziehend, und richtete sich danach. Die neuen Wortschöpfungen haben zu einer Bereicherung des intellektuellen Wortschatzes beigetragen, welcher bis dahin durch zahlreiche ‚Lücken’ in den Ausdrucksmöglichkeiten zu charakterisieren war; die „Durchlässigkeit der Sprachen“, als welche Eugenio Coseriu die Disponibilität einer Sprache für den Transfer und die Aufnahme von Strukturen aus einer anderen Sprache versteht (in unserem Fall aus dem Deutschen ins Rumänische), wurde eben durch die „Unvollständigkeit von als solchen existierenden Paradigmata” (Coseriu 1977, 93-94)[8] begünstigt und gefördert; einige Lehnübersetzungen konnten sich bis heute behaupten, während andere nach der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verschwunden und durch Entlehnungen aus anderen Sprachen ersetzt worden sind.

[8] Coseriu, E. (1977): Sprachliche Interferenz bei Hochgebildeten. In: Kolb, H./ Lauffer, H. u.a. (Hg.), *Sprachliche Interferenz*. Tübingen: Niemeyer, S. 77-100.

BDD-A28480 © 2018 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:00:32 UTC)